

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 47 (1896)
Rubrik: Notizen = Divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. *Jagd auf das Rehwild.* Allgemeines und Schonzeiten, Ausrüstung zur Jagd, Jagdmethoden, Jagdsignale, Schusszeichen, Verhalten des Jägers, Suche und Behandlung des erlegten Rehwildes.
3. *Pflege des Rehwildes.* Pflege mit der Büchse, eigentliche Wildpflege, Anhang: Futtertabelle.

Alle drei Kapitel sind mit ausserordentlicher Liebe, Sachkenntnis und wahrem Weidmannsgeiste behandelt und stehen vollkommen auf dem heutigen Stande der Wissenschaft und der allgemeinen modernen Verhältnisse; es wird die richtige Hege, Pflege und der weidmännische Abschuss des Rehwildes innerhalb der durch die allgemeine Kultur bedingten Grenzen in anziehendster edler Weise geschildert. Herr Oberförster *A. Eulefeld* hat einen hervorragenden Beitrag zur Weidmannslitteratur geliefert und wird sein Werk jedem Jagdfreunde wahre Freude, Belehrung und Erholung bieten. *C. R.*

Notizen — Divers.

Sägespäne als Brennmaterial. Bekanntlich liessen sich bis dahin Sägespäne nur für ganz beschränkte Zwecke und auch dann nicht in grossen Mengen verwerten, bildeten somit, besonders für grössere Sägewerke, meist einen recht lästigen Balast. Zufolge einer Mitteilung der Hannoverschen Packungs- und Asbestfabrik *Karl Ehlers & Co.* in Hannover ist unlängst von *H. Heimroth* daselbst ein Verfahren entdeckt worden, mit Hilfe dessen diese beinahe wertlosen Abfälle der Holzbearbeitung mit geringen Kosten nach Art der Presskohlen geformt und in ein vorzügliches Brennmaterial umgewandelt werden können. Es geschieht dies in der Weise, dass man die Sägespäne zunächst erhitzt und damit zugleich vom Wasser befreit. Dabei werden die darin befindlichen Harze mehr oder weniger weichklebrig, so dass sich die heissen Sägespäne ohne irgend welches Bindemittel in Formen zusammenpressen und nach dem Erkalten wie gewöhnliche Presskohlen verwenden lassen. Die so gewonnenen sauberen Briquets sollen allen Anforderungen entsprechen, welche an ein gutes Brennmaterial zu stellen sind: sie erzielen bei leichter Entzündbarkeit und lebhafter Flamme eine intensive Hitze, entwickeln nur leichten Rauch und hinterlassen nicht mehr als 0,5 % Asche.

Zur Fabrikation dieser Briquets werden die Sägespäne durch Schaufeln über ein geheiztes Blech geführt, fallen dann in den Fülltrichter und von dort in die Presskammer, die ebenfalls geheizt ist und zwar mit Dampf oder indirektem Feuer. Die Presse macht im Durchschnitt täglich bei zehnstündiger Arbeitszeit 9000 Stück Briquets im Gewicht von 27 q. Zum Betrieb der Presse genügt eine Dampfmaschine von 3—4 Pferdekraften und ein Mann zur Bedienung.

Die gemeine Platane in Nordamerika. Von den drei in den Vereinigten Staaten Nordamerikas heimischen Platanen ist zufolge der Zeitschrift *Garden and Forest** die auch bei uns eingebürgerte Art, *Platanus occidentalis*, nicht nur die verbreitetste, sondern auch die bekannteste und grösste. Obschon nicht der höchste der in den Vereinigten Staaten vorkommenden sommergrünen Bäume, kann er doch als der mächtigste von allen und jedenfalls als der grösste, welcher östlich der kalifornischen Sierra Nevada wächst, bezeichnet werden. Auf den reichen Marschböden des untern Ohio-Gebietes erreicht die Platane mitunter eine Höhe von 170 Fuss und einen Stammdurchmesser oberhalb der Wurzelanläufe von 10—11 Fuss. Freilich sind derartige, infolge ihres hohen Alters meist im Innern hohle Stämme selten geworden; während sie einst, als das Mississipithal von den Weissen besiedelt wurde, häufig zu treffen waren, nimmt heute ihre Zahl von Jahr zu Jahr ab.

Die Platane sucht vorzüglich die fruchtbaren Niederungen der Ströme und Seen auf; sie ist verbreitet vom südlichen Maine und dem nördlichen Ufer des Ontario-Sees bis zum östlichen Nebraska, und im Süden von Florida bis zum westlichen Texas. In den östlichen Staaten wird sie gelegentlich auch künstlich angebaut, doch weniger häufig als die morgenländische Platane, indem die erstere mehr von einem Pilze zu leiden hat, der ganz besonders in den Gebieten am atlantischen Ozean jedes Frühjahr die jungen Blätter des Baumes vernichtet und bräunt, als ob sie auf dem Feuer geröstet worden wären. Diese Krankheit tritt so heftig auf, dass öfters der Baum in seinem Wachstum gehemmt wird und in Folge der Anstrengungen, neue Knospen zum Ersatz der abgestorbenen Blätter hervorzubringen, verkrüppelt.

Das Holz der Platane wird in grosser Menge zu Geräten aller Art und zum innern Ausbau der Häuser verwendet. Früher war es beinahe das einzige Material, das man für Kisten zur Verpackung des Tabakes benutzte; nachdem aber der Bedarf zu diesem Zwecke ein sehr grosser geworden, wird es zur Herstellung von Tabakkisten oft durch andere Holzarten ersetzt.

* *Garden and Forest. A Journal of Horticulture, Landscape Art and Forestry.* Published weekly by the Garden and Forest Publishing Co. Conducted by Professor C. S. Sargent, *New-York.*